

D Johanna vom Geissbode

(der versteckte Juwel)

Volksstück in drei Akten von Franz-Xaver Köpfl

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 6 D / 2 Jugendl.	ca. 75 Min.
Hannes Wenger (53)	Bauer u. Gemeindepräsi vom Eichhof, 65 J.	
Theres Wenger (34)	Bäuerin vom Eichhof, ca. 55 J.	
Ruedi Wenger (55)	Jungbauer vom Eichhof, ca. 35 J.	
Mareili Wenger (37)	Tochter vom Eichhof, ca. 16 J.	
Wösch-Greth (33)	Magd auf dem Eichhof, ca. 50 J.	
Kilian Brunner (18)	Förster, Jäger (Schulfreund von Hannes), 65 J.	
Berti Brunner (25)	Frau von Kilian, 50 J.	
Resi Brunner (16)	Tochter von Kilian u. Berti, 25 J.	
Peter Brechbühl (14)	Ortspolizist	
Jakob Streuli (49)	genannt Böscheler-Joggi vom Geissbode, 70 J.	
Johanna (39)	Adoptiv-Tochter bei Joggi, 25 – 30 J.	
Sämi (7)	geheimer Botengänger, ca. 10 J.	
Wolle-Lisi (42)	Chrämerin, ca. 45 J.	

Charakterbeschrieb der Schauspieler: siehe Seite 3

Zeit: ca. 1970

Ort der Handlung: Vorplatz auf dem Eichhof, bzw. dem Geissbode

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

1. Akt: Vorplatz auf dem Eichhof
2. Akt: Vorplatz auf dem Geissbode
3. Akt: Vorplatz auf dem Eichhof

Inhaltsangabe:

Im Volksstück „D Johanna vom Geissbode“ werden die eigentlichsten Eckpunkte (Liebe, Macht und Leidenschaft) im menschlichen Alltag zum Inhalt gemacht.

Johanna, von Joggi und seiner verstorbenen Frau als kleiner Säugling adoptiert, wächst abgeschieden in ärmlichen Verhältnissen zu einer sehr charakterstarken jungen Frau heran. Ausser Joggi scheint sich lange Zeit niemand um Johanna zu kümmern. Doch als Ruedi, der Sohn vom Gemeindepräsidenten, sich für dieses versteckte Juwel zu interessieren beginnt, ist es zuerst auf dem Eichhof, später auch auf dem Geissbode und im Försterhaus mit der Ruhe vorbei.

Der Förster Kilian Brunner und sein Schulfreund Hannes Wenger sehen in gegenseitiger Absprache die Förstertochter „Resi“ als zukünftige Eichhof-Bäuerin. Anfänglich zeigt sogar Ruedi ein gewisses Interesse an Resi, erkennt aber bald die Schwierigkeiten, die eine solche Verbindung heraufbeschwören würde.

D Wösch-Greth, eine langjährige sehr geschätzte Magd vom Eichhof, zudem die geheime Beraterin von Hannes, betrachtet diese Entwicklung mit grosser Besorgnis.

Theres, die Frau von Hannes, zusammen mit Töchterchen Mareili aber findet keine echte Begründung für die Besorgnis von Greth.

Als später Ruedi und Johanna auf gemeinste Art mit anonymen Briefen belästigt werden, kommen wilde Spekulationen auf.

Auch Wolle-Lisi kann da keine grosse Hilfe zur Klärung sein.

Die eigentlichen Probleme finden sich da eher bei den beiden unzufriedenen Resi und Berti. Doch der aufmerksame Zuschauer bemerkt, dass in der frühen Jugendzeit von Wösch-Greth ein grosses Geheimnis begraben liegt.

Der Autor

Charakterbeschrieb der Schauspieler

Hannes Wenger - „Die Macht in der Ohnmacht“. Erst die Annahme der Hilfe von Greth macht ihn stark. Diese Symbiose vom scheinbar Starken mit dem Schwachen lässt sein Denken und Handeln verändern.

Theres Wenger - „Die vermittelnde Liebe“. Sie ist die starke Brücke, die alles erträgt in unserer Gesellschaft.

Ruedi Wenger - Der korrekte Mann mit wachem Geist und feinfühligem Gemüt und Sinn. Das macht ihn für alle begehrenswert.

Mareili Wenger - „Die Liebenswürdige“. Sie verkörpert die Schönheit der echten Liebe.

Wösch-Greth - „Die Demütige“. In jungen Jahren selber schwer gedemütigt, entwickelt sie sich zur mutigen Dienerin. Der eigentliche Sinn von Demut heisst „Mut zum Dienen“!

Kilian Brunner - „Der Hilflose“. Die vielen Vorwürfe (Steinwürfe) von Berti machen ihn zum Waschlappen. Er wird so zum typisch frauengeschädigten Alkoholiker gemacht.

Berti Brunner - „Die kalte Hartherzigkeit“. In ihrer Nähe wird das Leben zum Perma-Frost.

Resi Brunner - „Die Leidenschaftliche“. Ihre Oberflächlichkeit ist es, was ihr und ihrer Umgebung so viel Leiden-schafft!

Peter Brechbühl - „Das Gesetz in Buchstaben“. Er verkörpert das Gesetz ohne Nachsicht.

Sämi - „Der von Menschen Missbrauchte“. Eine wahrlich traurige Sache!

Wolle-Lisi - „Die Verwirrende“. Sie ist ein Zwitter, halb Mensch, halb Geist, ein Schattenweib.

Joggi - „Der Aufrichtige, Unbestechliche“. Sein Gesetz übersteigt alle Gesetzbücher der Welt. „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dieses Gesetz scheint in seinen Adern zu fließen.

Johanna - „Die mit Sonne Umwobene“. Sie ist das Wesen, das alle mögen, Kinder, junge und alte Männer, ja sogar andere Frauen bewundern sie!

1. Akt

1. Szene:

Kilian, Hannes, Berti, Theres, Greth

Anmerkung an die Spieler:

Lege deine Rolle zuerst in dein eigenes Herz, von dort aber transportiere sie mit Überzeugung in das der Zuschauer, sie werden begeistert sein!

(es ist Abend. Kilian und Berti Brunner sind bei Wengers zum Jass eingeladen. Greth sitzt beim Stall und ist mit Kartoffelschälen beschäftigt. Kilian ist schon ganz schön angeheitert vom vielen Kaffeeschnaps. Theres spielt mit Kilian, Berti mit Hannes zusammen. Hannes hält noch drei Karten, die übrigen noch deren zwei in der Hand)

Kilian: Hannes, was studiersch no lang... die letschte zwee Stich sind eineweg no für mich... Eichhöfler!

Hannes: Freu di ned z früeh Kilian... also, gschoche... und do han i no en Trumpf... *(nimmt die Karten ein)* ... und wenn mi ned alles tüuscht, isch das no en Bock.

Berti: Ich gratuliere Hannes, es suubers Mätschli händ mer zwee ane gleit.

Kilian: *(zu Berti)* Hä... mit settige Charta cha doch jede Löli en Matsch mache.

Theres: *(freundlich, locker zu Kilian)* No echli de grösser Löli isch de, wo d Charta eso guet git wie du.

Kilian: Die Demüetigung loht sich am beschte mit eme Kafi-Schnaps verdaue... *(streckt sein leeres Glas zu Theres hin)* ...Theres, hesch mer no eine?

Berti: *(reisst Kilian das Glas aus der Hand, sehr resolut!)* Für hüt langets! Du hesch jetz meh als gnueg Kafi gha... i muess mi jo schäme, Kilian.

(alle schauen Berti verblüfft an)

Greth: *(sehr bestimmt)* Wenns die egeti Huut betrifft, wär schäme immer guet... s Schäme für anderi, säb bringt nüüt.

Berti: *(macht eine abwertende Handbewegung Richtung Greth)* Hannes, zell emol... es wär Zyt zum heigoh.

Hannes: (*zählt zusammen*) No guet feufhundert müend mer ha.

Theres: Denn gib uus, es isch mer au rächt, wens öppe Fyrobe git.

Greth: (*steht auf, will ins Haus*) I danke das sötti lange, das git e rächti Pfanne voll.

Berti: (*späht gwunderig in Greths Schüssel*) Was wird das, bis es fertig isch, Greth?

Greth: He dänk en wunderbar luftige Hardöpfelstock... morn zum Sonntigsbrote.

Berti: Guet wär das jo scho, aber das gäb mir z viel Arbet.

Greth: (*etwas mürrisch*) Wer guet esse will, de söll entsprechend schaffe... es git Lüüt, die wänd nur no gnüsse, s Schaffe überlönds de andere.

(*Greth ab ins Haus*)

Hannes: (*schaut etwas verärgert*) Was isch au mit eusere Greth los, ei Moralpredigt um die ander tued sie verteile.

Kilian: Es wird bald weder Vollmond sii... denn bricht s Alt-Jumpfere-Fieber uus, Hannes.

Theres: Nei Kilian, loh mer d Greth in Rueh... sie isch gschaffig, treu und ehrlich!

Kilian: Die beschte Eigeschafte für e rächti Huusfrau... sie hett halt selle hürote, d Greth.

Berti: (*zynisch*) Für säb bruchts halt i de allermeischte Fäll no en Maa dezue.

Kilian: Säb isch e Weisheit vom Himmel, Berti... (*zu Hannes*) Guet bliibt eus säb Bitzeli no vorbehalte... mer Manne wäred suscht handum überflüssig.

Theres: (*locker*) Umkehrt wär au gfahre Kilian... mer chönnt jo tagelang striite, was im Hühnerhof wichtiger isch: s Huehn oder de Güggel.

2. Szene:

Kilian, Hannes, Berti, Theres, Mareili

(*Mareili kommt aufgeregt aus dem Haus, geht auf Kilian zu*)

Mareili: Herr Brunner, eue Mario het mer telefoniert, sie müend sofort is Föhrewäldli hindere... es Auto het es Reh aagfahre... es pressiert!

Kilian: *(steht sofort auf, ist aber sehr unsicher auf seinen Beinen)* Des Försters Pflicht ruft... *(hält sich an Mareilis Schulter fest)* Mareili, ich chume sofort.

Berti: *(vorwurfsvoll)* Siebe Kafi-Schnaps im Chopf und no mit de Flinte handiere... das trifft sich usgezeichnet.

Kilian: Im Notfall schüsst mer de halt mit Schrott.

Theres: *(erkennt das Problem von Kilian)* Mareili, gang hol im Vatter sini Jagdusrüchtig... Hannes gäll, du gosch scho mit em Kilian, mitenand chönd ihr das bewältige.

(Mareili holt Rucksack und Gewehr im Haus)

Hannes: I de meischte Fäll fahrt d Polizei no uf de Platz... Kilian, es isch besser, wenn ich mit der chume.

Kilian: *(klopft Hannes etwas unkontrolliert auf die Schulter)* Usgezeichnet... Hannes, jo du bisch halt i de Schuel scho immer de Schläuer gsi als ich.

(Mareili bringt Vaters Ausrüstung, geht wieder ins Haus zurück. Hannes nimmt den Rucksack, Kilian etwas unbeholfen das Gewehr)

Kilian: Dankeschön Mareili... hesch es scho glade?

Berti: *(reisst Kilian das Gewehr aus den Händen)* Nüüt do mit lade... du schüssisch mer hüt nümme scharf. *(gibt das Gewehr Hannes)*

Kilian: *(etwas verdutzt)* He, ich ha jo gseit, er seig de Schläuer... jä nu, denn schüsst halt er.

(Hannes und Kilian gehen, Mareili geht ins Haus)

Berti: *(ruft Kilian nach)* Us dem Grund isch er Amme worde... du aber nur Täändli-Stutzer.

Theres: *(hat in der Zwischenzeit den Tisch aufgeräumt)* Berti was söll das... jede Bruef het doch sini Vor- und Nochteil.

Berti: *(zickig, zynisch)* Selbstverständlich, drum dörf d Frau Amme jede Tag mit ihrem Vorteil und d Frau Förschter mit em Nochteil goh schlofe.

Theres: Bi dere lischätzig muesch die denn gar nümme wundere, dass sich de Kilian vorher mit siebe Kafi-Schnaps tuet betäube.

Berti: (*angriffig*) Heisst das öppe, ich seig a eusere Ehekrise gschuld?

Theres: Eis isch ganz sicher, wenn e Frau ihre Maa gärn het und ihn au no cha achte, wenn er s überhaupt nümme würd verdiene, so macht sie us em gröschte Polderi es zahms Schöfli.

Berti: Vill lieber en Polderi. Mine isch ehner es lahm als zahm.

Theres: (*sehr markant, überzeugend*) Und du pluschterisch di uuf wie en Pfau i de Balz, meinsch du chönsch die ganz Welt verändere... und vergissisch debii, was eigentli dini Ufgab wär.

3. Szene:

Berti, Theres, Joggi

(Geissbode-Joggi kommt im Böscheler-Tenue auf die Bühne. Trägt Jutesack um die Hüfte gebunden, Handsäge, Axt in der einen, Böschelidraht in der anderen Hand. Er hört gerade noch den letzten Satz von Theres)*

* Je nach Landesgegend heisst er aber „Studemacher, Welle-Macher, Bördelibinder oder Wedelemacher“.

Joggi: Im Joggi sini Ufgab liit uf de Hand: Jede Tag feufedrissg Böscheli mache... (*legt seine Utensilien aufs Stallbänkli*) ...Guete Obig zäme... ha dänkt, es guets Möschtli vo de Theres, säb würd mini Läbensqualität no bedüütend steigern.

Theres: (*geht auf Joggi zu, gibt ihm die Hand*) Grüess di Joggi, dis Möschtli hesch verdienet... sitz doch ab, ich hol der s sofort... bisch scho bald fertig im Tannholz hinde?

Joggi: Wäge dem bin i doch cho, Theres, de Hannes cha sini Böscheli die nächscht Wuche go lade.

Theres: Ich will ihm s grad säge. (*geht ab*)

Joggi: (*geht zum Tisch, begrüsst Berti*) Salü Berti... hesch au weder emol dörfe ab de Chetti.

Berti: (*etwas arrogant, hochmütig*) Das chan ich jederzyt... weisch Joggi, moderni Fraue lönd sich vo niemerem aabinde.

Joggi: Jä so, jo das het mer scho öppe ghört.

Berti: Hüt dörfsch jo kein Hund meh a d Chetti legge, ohni dass deswege büesst wirsch.

Joggi: Aber mini Böscheli im Wald usse setti bald aabinde, dass si mer ned furt chömed... jo, d Zyte änderet sich, und d Mönsche halt au.

Berti: *(gwunderig interessiert)* Du Joggi, wie alt isch eigentlich dini Johanna?... Ha die scho ewigs lang nümme gseh.

Joggi: Im beschte Alter... derzue ufrichtig, hübsch und intelligent.

Berti: So, isch sie das?... Aber halt ebe ohni Abstammig.

Joggi: Säb isch doch ned so wichtig, wenn suscht alles stimmt.

Berti: *(reibt sich Daumen und Zeigefinger)* Uf das do chunds denn scho no druf aa, wenn sich eini wott en guete Platz ussueche, Joggi.

Joggi: Jo ebe, es mag jo sii Berti, aber s Gäld het de Joggi no gar nie hochmüetig gmacht.

4. Szene:

Berti, Joggi, Mareili

(Mareili kommt mit dem Schoppen Most für Joggi, hat den zweiten Teil des Satzes mitbekommen)

Mareili: De Joggi und hochmüetig... das het de doch gar ned nötig... zum Wohl sii... loh der s schmöcke.

Joggi: Danke Mareili... es isch mer en Ehr, vo dir bedient z werde.

Berti: *(schaut auf die Uhr, wird nervös, steht auf)* Jetzt aber nüüt wie sofort hei... suscht schleikt min Prachtshirsch das tote Reh im halbe Huus umenand. *(Berti ab)*

Joggi: Potz Bohnebluescht und Kabishobel... de Förschter isch mit dem Wyb ganz bös i d Nessle ghocket... de chönnt eim leid tue, Mareili.

Mareili: Denn stimmts halt doch, was de Mario seit.

Joggi: Das isch doch de Sohn vo de Berti und vom Förschter. *(trinkt wieder einen Schluck)*

Mareili: Jo, de goht mit mir i d Schuel... de isch öppe emol so verruckt uf sini Mueter, am liebschte würd er gar nümme hei goh.

Joggi: Jä du seisch... wieso denn das Mareili?

Mareili: Er seit, wenn er s mit sich mache lies, denn würd ihn d Mueter immer no uf de Arm näh und d Milch mit de Schoppefläsche iigäh.

Joggi: Was, dewäg chrank isch die... mol, das würd im Joggi de Huet au ganz schön lüpfe. *(trinkt wieder einen tiefen Schluck)*

Mareili: Begriifsch es Joggi, dass de Mario echli verruckt isch uf sini Mueter.

Joggi: Das verstohn i ganz guet... aber grundsätzlich isch das jo ned dis Problem, Mareili.

Mareili: Nei scho ned direkt... aber weisch, de Mario isch mer halt ned egal, sini Problem tüend mich halt au echli beschäftige.

Joggi: *(trinkt sein Glas langsam leer, steht auf)* Ich has kapiert... en liebe Gruess im Mario, er söll sini Schoppefläsche uf de Chuchibode abe schmeisse, d Tschuttischueh aalegge und meh a die früsch Luft go tschutte.

Mareili: *(gibt Joggi die Hand)* Danke Joggi... es isch halt scho ganz schön, dass en alte Maa wie du au jungi Sorge cha verstoh.

Joggi: Mareili, für das wäred mer Mönsche eigentlich uf de Welt, zum lehre enand z verstoh.

Mareili: *(nimmt Joggi das Glas ab, geht zum Hauseingang)* Joggi, ich chume no es Stückli mit dir uf de Heiweg... weisch, eusi Schof i de Glatthalde sind am ablamme, de Ruedi isch froh wenn i tue nach em Rächte luege... gang nur, ich chumm der scho weder no.

(Mareili ab ins Haus)

Joggi: *(nimmt seine Utensilien auf der Bank, geht seinen Weg. Meint nachdenklich)* Momol, es gits no, die guete junge Lüüt...

(Joggi ab)

Mareili: *(kommt mit einer Jacke, geht Joggi nach)* Er isch eine wie ne Bär, sis Gmüet aber rein wie Gold... ich mag en eifach guet, de Joggi.

(Mareili ab)

5. Szene:

Lisi, Ruedi, Hannes

(Wolle-Lisi kommt hinter der Hausecke hervor. Wartet ab, bis Joggi und Mareili weg sind. Stellt ihren Warenkorb auf den Tisch)

Lisi: S Ammes-Theres isch mini bescht Chundin... sie nimmt mer gwüss no zwei drü Päärli Socke ab. *(zieht ein Paar handgestrickte Socken aus ihrem Korb, hält sie vor sich hin)* Losed ihr liebe Fraue... es git es handglismets Gsetz: stecked sini Füess i warme weiche Socke, so tuet din Maa vill lieber bi dir i de Stube hocke.

(Ruedi kommt im Reittenu aus dem Stall, holt den Reitzaum von der Scheunenwand)

Ruedi: Gueten Obe Lisi... immer no fliissig im Wolle-Grosshandel tätig?

Lisi: Salü Ruedi... wotsch no go usriite?

Ruedi: Ich has im Sinn... ich sött no zu mine Schof, es chönnt jederzyt Jungi gäh ...

Lisi: *(etwas geheimnisvoll)* ...und bis zum Förschterhuus isch es denn nümme wyt.

Ruedi: Was sölli denn im Förschterhuus?

Lisi: Das chasch jetz gwüss nümme verstecke Ruedi... jede Spatz rüefts jo ab em Dach, dass s Resi do bald Büüri wird.

Ruedi: Was dini Spatze pfiifed isch ned nur wüescht, es isch au no ganz falsch, Lisi.

Lisi: *(ganz verblüfft)* ...Was heisst das im Klartext?

Ruedi: Das heisst: s Resi wird sicher nie Eichhofbüüri.

Lisi: *(schlägt vor Empörung die Hände vor dem Mund zusammen)* No am letschte Samschtig het de Kilian im Leue verkündet, was das für es schöns Hochzig gäb im Herbscht.

Ruedi: De Vatter, s Resi und de Kilian sind sich scho lang enig... nur mich hetd no kein Mönsch gfroget, öb ich au well mitmache.

Lisi: *(zögerlich)* Aber du bisch doch...

Ruedi: ...ab und zue im Usgang gsi mit em Resi, das stimmt. Ha aber schnell gmerkt, dass s Resi kei Frau isch für mich.

Lisi: Jo, jetz isch s mer klar... drum han ich die gseh.

Ruedi: Wer hesch gseh, Lisi?

Lisi: *(tut ganz geheimnisvoll)* De Polizischt, de Brechbüehl, isch die letscht Wuche mit em Resi underwägs gsi... Ruedi, ich chönnt der Sache verzelle.

Ruedi: *(winkt energisch ab)* Bhalts lieber für dich... uf settigi Gschichtli vom Resi bin ich denn gar nümme scharf...

(im Hintergrund erscheint Hannes mit Jagdgewehr, bleibt horchend stehen, Lisi und Ruedi bemerken ihn aber nicht)

Ruedi: *(poliert mit einem Lappen Zaum und Trense)* ... Für mich isch das Kapitel abgeschlosse.

Lisi: *(überzeugend)* En Maa vo dinere Währig het no tuusig besseri Möglichkeite.

Ruedi: Eini würd lange, aber die sött denn wüerkli besser sii.

(Lisi geht zu ihrem Korb, nimmt ein Paar Socken heraus, geht zu Ruedi)

Lisi: *(poetisch)* Tuets einisch i de Liebe echli stocke, treisch am beschte Lisis Wolle-Socke... lueg do, die tue der schenke, sie sölled dir Glück bringe... und jetz gohn ich zu de Theres ine, villedt gits hüt gliich no es guets Gschäft... tschau Ruedi.

Ruedi: *(lacht laut)* Tschau Lisi... danke schön und gueti Gschäft.

(Lisi ab ins Haus)

Ruedi: *(geht mit dem Zaumzeug gegen die Stalltür, schaut auf die Uhr, die Socken legt er auf die Bank)* Die het mi jetz grad no versuumet, eigentlich sött ich scho dobe sii.

Hannes: *(kommt aus seiner Horchposition)* Wo obe, Ruedi?... Do vernimmt mer Sache.

Ruedi: Hesch müesse lose, Vatter?

Hannes: Chasch mit diner Ufklärig grad wyter mache... denn weiss i grad wora das i bi.

Ruedi: Das het kein Sinn Vatter, du chasch mi doch ned begriife.

Hannes: Denn stimmts halt doch, was de Kilian seit.

Ruedi: Was het dir die Schnapsnase weder alles i d Ohre bloset?

Hannes: *(sehr väterlich bittend)* Ruedi lueg, ich meines wüekli nur guet mit der... *(wird immer lauter beim sprechen)* ...aber dass de Sohn vom Amme usgrächnet s ärmschte „Hödeli“ will hürote, wo mer wyt und breit cha finde, das cha und wott ich ned akzeptiere... es bitzeli meh Ehr- und Standesgfuehl wär do denn scho am Platz.

Ruedi: Arm gebore z wärde, das isch kei Schand, aber öpper deswäge z verachte, säb isch e Schand, Vatter.

Hannes: *(etwas depremiert)* Mach was d wotsch... aber eis säg ich der: Wenn du hüt det ufe gosch, denn bliibsch am beschte grad dobe.

(Hannes ab ins Haus)

Ruedi: *(hängt den Zaum wieder an die Wand, setzt sich schwer auf die Bank)* Nei Vatter, so abschätzig rede, das het d Johanna ned verdient. *(stützt seinen Kopf schwer in die Hände, steht plötzlich mit einem Ruck auf)* Grad de Chopf abrisse wird er mer sicher ned... jetz gohn ich halt trotzdem in Geissbode ufe.

6. Szene:

Ruedi, Greth, Lisi

(Greth kommt mit einer grossen Wäschezeine voller Wäsche um die Hausecke)

Greth: Wohere wotsch? In Geissbode, han ich das rächt verstande Ruedi?... Was hesch denn du det obe verlore?

Ruedi: Im Vatter sini Ehr und de Standesdünel.

Greth: Ich weiss... er het de Joggi no nie guet möge... aber umso besser chunnt de bi mer ewäg.

Ruedi: S Hauptproblem isch ned de Joggi... s grosse Buchweh isch für de Vatter min neue Schatz, d Johanna.

(diese Szene soll fast in Zeitlupe ablaufen)

Greth: *(lässt mit lautem Knall die Wäschezeine auf den Boden fallen, schlägt beide Hände vor ihren offenen Mund, setzt sich ganz benommen auf die Hausbank)*

Ruedi: *(erschrickt)* Greth... Greth isch der ned guet?... Was hesch au?... Chumm säg doch öppis.

Greth: *(erhebt sich langsam, will ihre Wäsche einsammeln, Ruedi hilft dabei)*
Los nur sii Ruedi... es isch scho weder guet... es isch scho guet.
(geht mit der Wäsche ins Haus)

(Greth ins Haus)

Ruedi: *(setzt sich sehr nachdenklich auf den Scheitertotz neben der Scheune)*
Nei, solange d Greth bi eus dienet: Ich ha die no nie chrank gseh! Das isch jo gsi, wie wenn sie öpper z Tod verschreckt hetti.

Lisi: *(kommt aus dem Haus, sieht Ruedi sitzen)* Ha gmeint, du welsch no go usriite, denn setsch aber besser uf s Ross ufe hocke und ned do uf de Schietertotz...

Ruedi: Guet tuesch mi dra erinnere, weiss jo bald sälber nümme was ich will. *(nimmt den Zaum und geht)*

(Ruedi ab in den Stall)

Lisi: So, jetz nimmt s Lisi ihre Kurs Richtig Geissbode, det begägne ich sicher im Ruedi nümme.

(Lisi ab)

7. Szene:

Greth, Hannes, Theres

(Greth kommt mit Flickkorb aus dem Haus, beginnt defekte Socken zu stopfen)

Greth: Vo dem Schock tuesch die allwäg ned so schnell erhole, Greth... plötzlich und ohni Warnig triffts di wie en grelle Blitz z mitzt is Herz... mer fürchtets vor dem Donnerschlag, wo hinde noch chunnt.

(im Haus beginnt es heftig zu streiten und rumoren. Hannes stampft gewaltig auf den Boden)

Hannes: *(im Haus)* Nei und nomol nei... das chunnt gar ned in Frog.

Theres: *(im Haus)* Hannes, nimm Vernunft aa... beruehig di doch.

Hannes: *(kommt aus dem Haus)* Nei... ich cha und wott mi ned beruehige... es isch e Schand, was eus de Bueb wott atue.

Theres: *(kommt nach Hannes aus dem Haus)* I be froh Hannes... lueg, das Resi het doch gar ned rächt zum Ruedi passt.

Hannes: *(immer noch sehr aufgebracht)* Paperlapapp... was ned passt, das cha mer z passe mache... bim Resi weiss mer wenigstens, wora mer isch... die Ander do obe, die het weder Gäld no Abstammig.

Greth: Zwei wichtige Sache hesch aber vergässe Hannes: D Johanna het en guete Charakter und es sunnigs Gmüet.

Theres: *(flatierend)* D Greth het rächt... du erläbsch es jo sälber bim Kilian und em Berti, wie s isch, wenna im Gmüet ned stimmt.

Hannes: *(etwas ruhiger)* Los Theres: I dem Fall stoht mini Meinig fescht, ich cha ned noche gäh.

(Hannes ab in den Stall)

Theres: *(betrübt)* Greth... jetz chunnt ganz en ruuchi Zyt uf eus zue.

Greth: Säb glaub ich au Theres... aber dänk dra: die raue Zyte sind im Mönsch zuetraglicher, als die milde.

Theres: Greth... solang no ein Funke Liebi ume isch, wämmer no as Guete glaube.

(Theres ab ins Haus)

Greth: *(legt ihre Handarbeit zur Seite, spricht weit zurück in ihre Vergangenheit)* Jo d Liebi... usgrächnet d Liebi, die wo mi vor bald driissg Johr so abgründtüf verletzt het... und jetz wott das Gschwüür nomol ufgheie.

8. Szene:

Greth, Mareili, Hannes

Mareili: *(kommt auf die Bühne gestürmt, ausser Atem)* Greth... Greth wo isch de Ruedi? Es Schof!

Greth: Mareili, chumm, sitz ab, du bisch jo ganz usser Atem.

Mareili: *(setzt sich auf die Bank und ringt um Atem)* Es Schof, eis vo eus... es isch tod, en Hund isch em noche, en bruune Hund!

Greth: *(geht zur Stalltüre, ruft hinein)* Ruedi! Ruedi chumm sofort! *(geht zu Mareili hin, um sie zu beruhigen)* Mareili, hesch du de Hund kennt?

Mareili: Nei kei Ahnig... er isch gäge Geissbode ufe devo... es isch eine gsi, wie em Joggi sin Bäri.

Hannes: *(kommt aus dem Stall)* Was wänd ihr vom Ruedi?

Mareili: *(springt auf, geht auf den Vater zu)* Vatter, chumm sofort is Tobelweidli hindere, en Hund het es Schof tööt.

Hannes: *(geht teilnahmslos auf die Haustüre zu, dreht sich dann um)* Holed doch de Ruedi, er isch im Geissbode obe... es sind jo schliesslich sini Schof.

(Hannes ab ins Haus)

Mareili: *(steht ganz fassungslos da)* Greth, was isch mit em Vatter los?... Werum tuet de so komisch?

Greth: *(hastig)* Mareili... gang hol de Leiterwage im Schopf. Jetz müend mer eus um das Schof kümmere. Ich glaube, din Vatter het im Momänt anderi Sorge.

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Johanna, Lisi

(vor einem einfachen Häuschen eine Bank und Tisch, einen Böschelibock, Scheitstock, Reisig und Äste, Brennholz. Johanna sitzt am Tisch, Kaffeemühle auf dem Schoss)

Johanna: *(singt das Lied „es isch mer alles ei Ding“.* Stellt die Kaffeemühle auf den Tisch, schaut nach) Mol, das sött lange für zwöi, drüü Kaffi... Ich hoffe fescht, de Ruedi chöm hüt no zue mer ufe... *(sehr eindrücklich)* Jo, es isch es Gschänk vom Himmel, dass ich de Ruedi als Schatz dörf ha... *(nachdenklich)* Aber de Gedanke, dass ich de Joggi scho bald ellei muess zrugge loh, das macht mi jetz scho ganz truurig. *(geht zum Scheiterhaufen, holt drei, vier Scheiter. Seufzt)* Er wird bald cho, de Joggi, ich mache ihm no öppis Warms uf em Herd.

(Johanna will ins Haus, Wolle-Lisi kommt schlarpend um die Hausecke)

Lisi: Öppis Warms im Buuch, jo, das gäbt au im Lisi weder echli Pfuus... grüess di Johanna.

Johanna: Grüezi Lisi... du bisch hüt aber en spoote Gascht.

Lisi: Ha dänkt, de Joggi bruchi für morn z Chile sicher no es Paar neui Socke.

Johanna: Nei, grad e so knapp isch de Joggi jetz au ned dra... aber Geburtstag het er am Mittwoch... es Paar Socke, das gäbt doch es guets Gschänkli.

Lisi: *(packt ihre Auswahl auf den Tisch)* Lueg do, alles hand-glismeti Waar.

Johanna: *(nimmt ein Paar)* Die gfalle mer guet... und d Grössli sött au goh... *(nimmt noch ein zweites Paar)* Und die do sind au recht schön... Lisi, was muesch ha für die zwei Paar?

Lisi: Wills zum Geburtstag vom Joggi isch... mache mer füzäh Franke.

Johanna: Herzliche Dank... sitz doch en Momänt ab, ich hole grad s Gäld.

(Johanna ab)

Lisi: *(setzt sich an den Tisch, schaut Johanna nach)* Ganz es flotts Meitli isch es, d Johanna ... de Vergliich zum Resi im Förschterhuus isch wie Tag und Nacht... nei nei, es isch denn ganz sicher ned s Gäld wo de Mönsch meh oder weniger wertvoll macht.

2. Szene:

Lisi, Joggi, Johanna

Joggi: *(kommt, ruft seinem Hund hinter dem Haus zu, ist noch nicht sichtbar)* Mach Platz!... So isch brav Bären. *(kommt auf die Bühne)* ...Komisch, de isch jo a de Chetti. *(sieht Lisi ihre Sachen einpacken)* ...Was wott denn s Lisi no so spoot uf em Geissbode?

Lisi: Gschäfte, Joggi, geschäfte... euserein chönnt vierezwänzg Stund im Tag ume laufe, mer würd ned riich debii.

Joggi: Die Riiche sind ned z friedner als mer zweu, Lisi... aber säg, hesch du öppe zuefällig e freilaufende Hund gseh uf dim Weg do ufe?

Lisi: Jo, dunde im Sandloch isch im Förschter sin Hund ime Reh noche.

Joggi: I welli Richtig isch das Reh devo?

Lisi: Über d Eichmatt ufe, gäges Föhrewäldli hindere...

Johanna: *(kommt aus dem Haus)* Do bin i äntlich... lueg Lisi, es stimmt eso... *(gibt ihr eine Zwanzigernote)* Gueten Obig Vatter, din Znacht chunnt grad... ich has scho uf em Herd.

Joggi: S Lisi het gwüss au no nüüt gässe... bring doch no en Täller meh use, Johanna.

Johanna: Jo, es langet sicher au no für sie, ich chume sofort. *(geht ab)*

(Joggi zieht seine schweren Arbeitsschuhe aus)

Lisi: Muesch doch ned Joggi... du hesch jo sälber nüüt z vill.

Joggi: Die Arme teiled gärn zo Läbzyte... die Riiche tüends erscht nach em Tod.

Lisi: Jo, und denn no ned freiwillig wie du... aber säg Joggi, wie lang isch das jetz scho, dass dini Frau, d Marianne, gschorbe isch?

Joggi: Im Frühlig sinds fufzäh Johr gsi, d Johanna isch denn grad us de Schuel cho.

Lisi: Das isch jo unglaublich, ha dänkt das wär höchstens siebe oder acht Johr her.

Johanna: *(kommt mit 3 Teller Suppe und Brot, tischt auf)* Chömed sitzed an Tisch... ich wünsche euch rächt en Guete. *(alle sitzen am Tisch und beginnen zu essen.)*

Joggi: *(nach einer Weile hält Joggi inne)* Du Johanna, isch euse Bäri hüt emol ab de Chetti gsi?

Johanna: Nei, gwüss ned... d Gföhr wär mer z gross, dass en de Förschter tät abschüsse, wenn er dich im Wald wett go sueche.

Lisi: *(zu Joggi)* Ich ha der s doch gseit... es isch im Förschter sine gsi.

Johanna: Werum... was hets gäh... Lisi?

Joggi: Im Tobelweidli het en Hund es grossträgets Schof grisse... eis vom Eichhöfler Ruedi... ich bi grad dezue gloffe... vo wytem hets grad usgseh, wie wens euse Bäri gsi wär.

Johanna: S Lisi het doch gseit, sie heb im Förschter sine gseh.

Lisi: Jo scho, aber de isch ime Reh noch und ned ime Schof.

Joggi: *(kratzt sich verlegen im Haar)* Das git allwäg no es gröbers Problem... euse und im Kilian sin Hund gsehnd halt fascht gliich uus.

Lisi: *(sehr überzeugend)* Uf jede Fall, de wo im Reh noch isch, de ghört im Kilian. De säb kenn i nur z guet Joggi. *(schiebt etwas umständlich ihren linken Wollstrumpf hinunter)* Do, lueg nur, das sind d Eggzäh vo dem Kööter... vor eme Monet het er mi do ine gschnappet. *(zeigt Joggi den Gebissabdruck)*

Johanna: *(besieht die Wunde)* Do hesch gwüss müesse zum Doktor, bi dere Verletzig.

Lisi: *(winkt energisch ab)* He, was Doktor... nach Lisis Wade isch scho meh gschnappet worde... die sind langsam abghärtet.

3. Szene:

Lisi, Joggi, Johanna, Brechbühl, Resi

(Polizist Brechbühl und Resi Brunner kommen, man hört sie schon bevor man sie sehen kann. Hundegebell!)

Brechbühl: En Automobilischt het de Hund ganz genau eso beschriebe.

Resi: Kei Zwiefel... Peter, das isch beschtimmt de Hund gsi... am beschte würsch de grad loh iischlöfe.

Johanna: *(schießt auf, rennt zur Hausecke, Brechbühl kommt mit Notizblock in der Hand)* Halt... nei sicher ned!

Brechbühl: Kantonspolizei... Brechbühl isch min Name... ghööred sie do zum Huus?

Resi: *(kommt auch nach vorne, sieht sehr abschätzig auf Johanna)* Die, nei das isch eini, wo do obe zuegloffte isch.

(Johanna verzieht sich erschreckt in die Nähe von Joggi)

Joggi: *(steht auf, geht auf Resi zu)* Resi beherrscht di, uf mim Huusplatz wird ned dewäg gredt.

Brechbühl: *(streckt Joggi die Hand zum Gruss hin)* Grüess Gott... ich nime aa, sie sind de Herr Jakob Streuli.

Joggi: Jo de bin i, grüezi Herr Brechbühl.

(im Hintergrund ist Resi damit beschäftigt, ihre Lippen mit Spiegel neu zu schminken)

Brechbühl: Leider isch ihre Hund im Verdacht, hüt am Nomittag wäge Wilderei en Autounfall verursacht z ha... zuedem isch ganz i de Nöchi es Schof grisse worde.

Joggi: Jo ich bi informiert... ich has wüerkli sälber glaubt, es wär min eigete Hund gsi.

Resi: *(kommt wieder hergeschossen)* Also Peter, er gits jo zue, was wotsch no lang schtürme.

Lisi: *(steht auf, zieht ihren Strumpf nochmals aus, zeigt dem Polizisten die Wunde)* Das isch de Täter, de wo mich do dri bisse het, Herr Polizischt!

Brechbühl: Wer het do dri bisse? Wer sind sie?

Resi: *(zu Peter gerichtet)* Eini, wo ohni Patent goht go husiere, wo zu jedere Tages- und Nachtzyt um d Hüüser schlicht... *(zu Lisi gerichtet)* Do dörfsch di sicher ned wundere, dass vo jedem Hund bisse wirsch... ehrlich gseit, wenn ich Hund wär, mich täts gruuse.